

Version 1.07

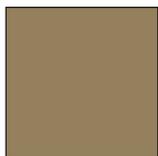
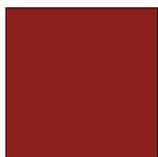
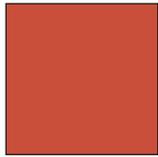
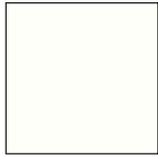
zusammengetragen
von
Cadfael

Fender[®]

FAMOSE FARBWELTEN

Eine kleine Farbhistorie, hauptsächlich
erzählt anhand der Fender Telecaster

1950
bis
2011



Dies ist **kein Produkt**
der Fender[®] MIC oder
der Fender[®] MI GmbH!

Grafiken & Design:
Andreas "Cadfael" Kühn

Tele / Telecaster, Strat /
Stratocaster, Jazz Bass,
Precision Bass und weitere
Modellbezeichnungen sind
registrierte Warenzeichen
von Fender. Les Paul ist ein
registriertes Warenzeichen
von Gibson. Diese Begriffe
werden lediglich dazu verwandt,
um Bauformen, Schaltungen bzw.
Soundcharaktere zu beschreiben.

Alle Angaben ohne Gewähr!
Nutzung ausschließlich zu privaten Zwecken!

Inhaltsverzeichnis

1	Deckblatt
2	Inhaltsverzeichnis
2	Vorwort
3	1 Generells zu Fender Lacken
3	1.1 Die "Leo Fender Zeit"
4	1.2 Die "CBS-Zeit"
6	1.3 Die "FMIC-Zeit"
9	2 Mythbusters
9	2.1 Mythos Nitrolack
9	2.2 Mythos Lackverarbeitung
10	2.3 Mythos Sonderlackierung
10	3.1 Blondinen bevorzugt
11	3.2 Der Teufel mit dem Heiligenschein
11	3.3 Historische Weiß-heiten
13	3.4 Von Blond zu Blonde
13	4.1 Durchsichtiges Spiel
14	4.2 Sunburst
14	5.1 Black is Beautiful
15	6 Custom Colours
15	6.1 Es grünt so grün
17	6.2 Patriotic Colours
17	7.1 Competition Modelle
18	7.2 Paisley Modelle
18	7.3 Antigua Modelle
18	8.1 Resümee
19	8.2 Rechtshinweise

Vorwort

Die folgende Abhandlung über Fender Farben ist der zweiten, erweiterten Version meiner "Telecaster Schaltungssammlung" entnommen.

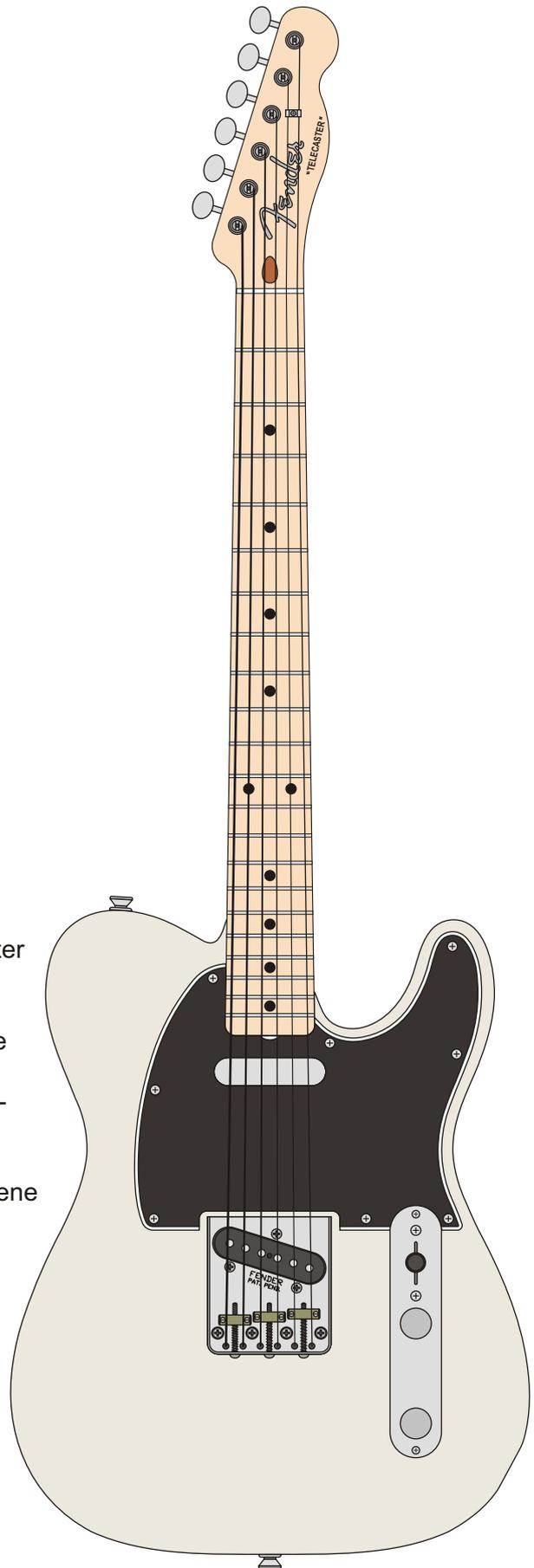
Daher ist auf bestimmte Farbtöne der Telecaster besonders eingegangen worden, während andere Farbtöne weniger beleuchtet werden.

Natürlich könnte man noch detaillierter berichten - das sollen aber Bücher und Websites tun.

Für diese Zusatzinformationen wurden verschiedene Quellen im Internet studiert, Originalwerbungen, Kataloge, Behauptungen untereinander und mit eigenen Erkenntnissen verglichen, verifiziert und gewichtet. Diese Zusammenstellung erhebt weder Anspruch auf Vollständigkeit, noch auf absolute historische Korrektheit. Es ist keine reine Übersetzung eines englischen Urtextes!

Hauptquelle für Informationen:

<http://home.provide.net/~cfh/fender.html>



Benennung	Inhaltsverzeichnis / Vorwort		Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer
Bemerkungen / Besonderheiten	gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 16.08.11	Seite 2	

Fender Lackierungen

Die bei Fender eingesetzten Farben, ihre korrekte Bezeichnung, aber auch angebliche Lackeigenschaften sorgen immer wieder für Verwirrung und Diskussionen. Nicht ganz unschuldig daran sind der heutige Fender Konzern und seine Tochterfirma Squier selbst. Oft nehmen sie es mit der Kombination von Modell, Farbton und Holzsorte sowie Farbbezeichnungen nicht sonderlich genau. Da wird auch schon mal ein Modell, das so definitiv nur bis 1957 gebaut wurde, in einer Farbe angeboten, die erst ab 1958 verfügbar war. Solche "Fehler" betreffen aber nicht nur in Massenproduktion hergestellten Modelle, sondern auch die "Custom Shop" Instrumente. Dadurch wird bei den Musikern noch mehr Konfusion erzeugt ...

Fender schafft es nicht einmal, das Wort "Blond" (im Sinne Leo Fenders) korrekt zu schreiben. Obwohl die korrekte Schreibweise für Blond im Englischen "Blonde" ist (wie Fender es heutzutage macht), nannte Leo Fender seinen Farbton "Blond". Daher müssten die Fender Farbtöne eigentlich "Butterscotch Blond", "White Blond" oder - und gerade - "Vintage Blond" heißen. Die unterschiedlichen Schreibweisen auf den folgenden Seiten sind kein Schreibfehler, sondern beziehen sich auf alte Originalfarbtöne ("Blond") oder die neuen Lackierungen ("Blonde").

Auch ich habe die Weisheit nicht mit Löffeln gefressen!

Daher wird es bei meinen Betrachtungen zu den "Fender-Farben" bestimmt an der ein oder anderen Stelle Fehler oder zu starke Vereinfachungen geben; besonders, da ich mich nicht einmal als Hobbylackierer bezeichnen würde und mein Fachwissen sehr gering ist. Neben meinen umfangreichen Recherchen im Internet zu diesem Thema habe ich mich aber auch mit Leuten unterhalten, die zu manchen Punkten professionell Stellung nehmen konnten. Ich hoffe, dieser Ausflug in die Welt der "Fender-Farben" dient dazu, zumindest etwas Klarheit zu bringen und einige Mythen und Halbwahrheiten gerade zu rücken.

1 Generelles zu Fender Lacken

1.1 Die "Leo Fender Zeit"

Von 1950 bis 1956 hatten jede Fender E-Gitarre und jeder Fender E-Bass eine Lackierung auf Nitrocellulosebasis. Standardmäßig erhielt man diese Instrumente vom Herbst 1950 bis ins Jahr 1954 im Farbton "Blond" (heutzutage "Butterscotch Blonde" genannt). Mit Einführung der Erle-Bodys im Jahr 1954 gab es je nach Modell und Holzsorte unterschiedliche Standardfarben. Im Gegensatz zum Precision Bass und zur Stratocaster blieb 1954 Blond die Standardfarbe der Telecaster - und sollte es noch lange bleiben.

Gegen Aufpreis waren die Instrumente in jeder damals erhältliche **Dupont Duco** (Nitrocellulose) Lackierung erhältlich. Für Messen und Ausstellungen wurden beispielsweise Instrumente in den Farben "Shell Pink" oder "Iridescent Blue Poly" des Autoherstellers DeSoto lackiert. "Iridescent Blue Poly" wird oft fälschlicherweise mit dem erst ab 1958 erhältlichen "Lake Placid Blue" verwechselt. Die Farbe Shell Pink gehörte zwar erst ab 1960 zu Fenders "Custom Colours", war aber bereits seit Mitte der 1950er Jahre im Handel erhältlich. Erst mit Einführung der "Custom Colours" verschwand sie zwischenzeitlich aus dem Farbsortiment.

Ab 1957 waren zusätzlich alle **Dupont Lucite** (Acryl) Farben gegen einen Aufpreis erhältlich. Fender Instrument der 1950er Jahre (besonders bis 1958) können daher mittlerweile nahezu unbekannte Farbtöne tragen. Es wäre ein Fehler, bei der Farbbestimmung solcher Instrumente lediglich die bekannten Fender "Custom Colours" zugrunde zu legen. Ist das Alter des Instruments bekannt, muss die Frage lauten: Gab es die vermutete Farbe damals überhaupt?

Benennung	Generelles zu Fender Lacken		Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer 1
Bemerkungen / Besonderheiten	Die "Leo Fender Zeit"	gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 16.08.11	Seite 3

Mit wachsender Produktpalette und Stückzahl wurde die Erfüllung von Sonderwünschen bei der Lackierung der Instrumente immer schwieriger. Daher entschloss man sich im Hause Fender, dem Kunden ab 1958 eine begrenzte Palette an standardisierten **"Custom Colours"** anzubieten.

Von diesen Custom Colours abweichende Sonderlackierungen waren für Normalkunden ab 1958 wesentlich schwerer zu bekommen. Ausgeschlossen ist bei Fender allerdings nie etwas! Auch ein normaler Kunde mag eine absolute Sonderlackierung bekommen haben, wenn sein Händler besonders gute Kontakte und Verbindungen zum Fender Werk hatte.

Jeder Fender-Experte wird bestätigen, dass es bei Fender keine Regel ohne Ausnahme gibt, dass Überschneidungen eher normal als die Ausnahme sind und bestimmte "Ungereimtheiten" auch das Zeichen für ein Original sein können ...

1958 Custom Colours	
	Black
	Olympic White
	Fiesta Red
	Dakota Red
	Gold*
	Lake Placid Blue*
	Blond (je nach Modell)
	Sunburst (je nach Modell)

* = Metallic

1.2 Die "CBS-Zeit"

Die Übernahme durch den CBS-Konzern löste vorerst keine Revolution in der Modellpalette oder bei der Farbauswahl aus. Allerdings wurden 1965 sechs der vierzehn Custom Colours durch neue Farben ersetzt. Die Anzahl der erhältlichen Custom Colours blieb dabei jedoch bis 1968 gleich. Alle sechs neuen Farbtöne von 1965 waren Metalliclacke, wodurch sie nun die Mehrheit bei den Custom Colours bildeten.

Die erste große Veränderung bei den Farben kam 1968, als Fender die Polyurethan **"thick-skin[®] high-gloss finish"** Lackierung einführte. Der neue "Thick Skin" Lack war wesentlich widerstandsfähiger als die alte Nitro-Lackierung - was zumindest damals von vielen Musikern begrüßt wurde.

Oft wird die "Thick Skin" Lackierung gleichgesetzt mit den Lackpanzern der "End-70er-Modelle". Das wäre jedoch nicht richtig.

Die "Thick Skin" Lackierung betraf zuerst nur die oberste Klarlackschicht. Die deckenden Farblacke unter dem neuen "Thick Skin" Lack blieben zunächst identisch.

Es gab jedoch zahlreiche Probleme mit dem neuen Lack. So vertrugen sich die Decals (Abziehbildern) auf der Kopfplatte nicht mit dem Polyurethanlack. Daher musste die Kopfplatte vorerst weiter mit Nitrolack lackiert werden. Zudem stellte sich heraus, dass sich manche Basislackierungen nicht gut mit dem neuen Polyurethanlack vertrugen und im Laufe der Zeit stark ihre Farbe änderten.

1965-68 Custom Colours	
	Black
	Olympic White
	Fiesta Red
	Dakota Red
	Candy Apple Red*
	Firemist Gold* (neu)
	Foam Green
	Teal Green* (neu)
	Ocean Turquoise* (neu)
	Lake Placid Blue*
	Blue Ice* (neu)
	Sonic Blue
	Firemist Silver* (neu)
	Charcoal Frost* (neu)
	Blond (je nach Modell)
	Sunburst (je nach Modell)

* = Metallic

Für die Unterscheidung von Farbnuancen ist ein Monitor natürlich denkbar schlecht geeignet. Die Beispiele in dieser Sammlung können und wollen also keinen Anspruch auf Farbechtheit erheben. Sie dienen lediglich dazu, Unterschiede in Farbbereichen anzudeuten.

Man sollte auch den Farbskalen und Abbildungen in alten Originalprospekten nie trauen. Gerade in den 1960er und 1970er Jahren nahm man es nicht genau mit der Farbtreue. Hinzu kamen im Laufe der Jahre und Jahrzehnte Verfärbungen der Prospekte.

Benennung	Generelles zu Fender Lacken		Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer 1
Bemerkungen / Besonderheiten	Die "Leo Fender Zeit" und "CBS-Zeit"		gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 16.08.11
				Seite 4

Der Wechsel der Decklackschicht von Nitro- auf Polyurethanlack fand (wie so oft bei Fender) nicht in einem Rutsch statt. So wurden Bods und Hälse mit alten und neuen Lacksorten bei der Einführung 1968 munter untereinander gemischt.

Kurz nach der Einführung des "Thick Skin" Lackes wurden 1969 eine ganze Reihe von Duco (Nitrocellulose) Lacken aus der Liste der Custom Colours gestrichen. Dazu gehörten "Foam Green", "Teal Green Metallic", "Fiesta Red" und "Dakota Red". Die Farbe "Sonic Blue" (auch ein Duco-Lack) blieben jedoch weiter im Programm, bis Dupont Anfang der 1970er die Produktion einstellte und man zwangsläufig auf andere Farben ausweichen musste.

Ende der 1960er Jahre gab es neben einer ganzen Hand voll neuer Fender Modelle (Telecaster Bass, Thinline Telecaster etc.) auch viele Sonderlackierungen, wie die "Competition Series" mit Rallye-Streifen (Mustang Bass), Lackierungen mit Paisley-Muster (Telecaster) oder die "Antigua" Modelle, bei denen auch das Pickguard in einem deckenden Creme zu Braun lackiert wurde. Den "Bass II" ("Coronado Bass II") gab es in "Cherry Red". Das Sunburst beim Bass II und Jazz Bass wurde nun (im Gegensatz zum Precision Bass) "Shaded Sunburst" statt einfach nur Sunburst genannt.

1970 umfasste die Fender Colour Chart zwar zwanzig Farben, viele dieser Farben waren aber nur in Verbindung mit bestimmten Modellen erhältlich (wie die drei "Competition Colours" oder die Naturtöne). So nahm die Zahl der Custom Colours eher ab. Acht Farben kann man noch als "echte Custom Colours" bezeichnen.

Im selben Jahr fing man damit an, bei Musicmaster Gitarre und Bass die Farbbezeichnungen zu vereinfachen. Die Farben dieser Instrumente wurden lediglich "Blue" (ungefähr "Daphne Blue"), "Red" (ungefähr "Dakota Red") und "White" (ungefähr "Olympic White") genannt. 1972 übernahm man die Farbbezeichnung "White" für alle Modelle, was das Aus für den alten Farbton "Olympic White" bedeutete.

Verschiedene Naturtöne wie "Natural", "Walnut", und später auch "Wine" wurden ins Programm aufgenommen. Nachdem es neben "Sunburst" zumindest in der Werbung bereits "Shaded Sunburst" gegeben hatte, konnte man nun auch den Farbton "Tobacco Sunburst" erhalten. Deckende Lackierungen gab es kaum noch.

Die Lackierung der Instrumente wurde mit der Zeit immer dicker und härter und ähnelte ab Mitte der 1970er Jahre schließlich einem Panzer; ein guter Schutz gegen Kratzer, aber "Dings und Dongs" hinterließen sehr unansehnliche Macken.

Ende der 1970er Jahre wurden erste Stimmen laut, Polyurethanlacke ruinierten den Klang der Instrumente und die alten Nitrolacke seinen wesentlich besser. An die Qualität der einzelnen Instrumente ansich dachte man weniger. Der "Nitro-Mythos" hält sich aber bis zu heutigen Tag.

1970 Custom Colours	
	Black
	Olympic White
	Candy Apple Red*
	Firemist Gold*
	Ocean Turquoise*
	Lake Placid Blue*
	Sonic Blue
	Firemist Silver*
	Blond (je nach Modell)
	Sunburst (je nach Modell)

* = Metallic

Musicmaster 1970	
	Blue
	White
	Red

1976 Colours	
	Black
	White
	Blond
	Natural
	Walnut
	Sunburst (je nach Modell)
	Tobacco Sunburst



Benennung	Generelles zu Fender Lacken		Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer 1
Bemerkungen / Besonderheiten	Die "CBS-Zeit"		gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 16.08.11
				Seite 5

Jahr	Modell	Standardfarbe	ebenfalls erhältlich
1970	Telecaster (Std.)	Blond	Sunburst, Custom Colours
1970	Telecaster Custom	Sunburst	Blond, Custom Colours
1970	Telecaster Thinline	Ash, Mahogany	Sunburst, Custom Colours
1972	Telecaster (Std.)	Blond	Sunburst, Custom Colours
1972	Telecaster Custom (II)	Sunburst	Walnut, Natural, Blond, Black
1972	Telecaster Deluxe	Walnut	Sunburst, Natural, Blond, Black, C.C.
1972	Telecaster Thinline (II)	Natural Ash, Sunburst	Custom Colours
1979	Telecaster (Std.)	Blond	Tobacco Sunburst, Black, White, Natural, Wine, Antigua

Ab Mitte der 1970er Jahre ging es mit Fender immer weiter bergab. Vermutlich waren die vielen Änderungen, Neuerungen und Sondermodelle von 1968 bis 1972 einfach zuviel für Fender gewesen. Man hatte sich verzettelt und die Vielzahl der angebotenen Modelle behinderte eher, als dass sie Umsatz brachte. Die durchschnittliche Fertigungsqualität sank immer weiter.

Hinzu kam die neue Konkurrenz aus Fernost, von wo aus in den 1970er Jahren immer bessere (und dreistere) Kopien auf den Markt gebracht wurden. Die Qualität dieser Kopien stieg immer weiter und überstieg teilweise sogar die durchschnittliche Fertigungsqualität des Originals. Zwar konnte dem zu genauen Kopieren schließlich ein Riegel vorgeschoben werden, was genau aus Fender werden sollte, war aber unklar.

1980 verpflichtete der CBS-Konzern William C. Schultz, eine "Aufräumaktion" bei Fender durchzuführen, um die Marke eventuell zu retten. Die gesamte Palette wurde zusammengestrichen und dann langsam wieder erweitert. Die Farbtöne hießen zuerst weiterhin schlicht "Black", "White" oder "Red". Es kamen aber auch neue Farbtöne wie "Ivory" oder "Brown Sunburst", die an die Farben alter oder gealterter Fender Instrumente erinnerten. Dies war der erste Schritt zu den "Vintage Colours".

Mit Aufnahme der Produktion in Japan kamen neue, für Fender bisher unbekannte Farbtöne wie "Cherry Sunburst" oder "Sienna Sunburst" als Standardfarben hinzu. 1982 gab es aber auch völlig neue Custom Colours wie "Ruby Red", "Sapphire Blue", "Pewter", "Aztec Gold", "Emerald Green" oder "Candy Apple Green".

Im Jahr 1983 führte man in Japan erstmals dreistellige Zifferncodes für die Farben ein. Es gab nun mindestens 25 verschiedene Farben für Fender Instrumente, unter denen alleine sechs verschiedene Weiß bzw. Blond(e) Töne waren.

1.3 Die FMIC-Zeit

Nachdem der CBS-Konzern die Marke Fender abgestoßen hatte, baute man die Marke Fender wieder auf. Die soliden Fundamente dafür hatte William C. Schultz von 1980 bis 1985 gelegt. In Japan blieben die dreistelligen Zifferncodes und es kamen immer neue, teils sehr wilde, Farbbezeichnungen hinzu. Viele dieser Farbbezeichnungen haben sich bis zum heutigen Tag erhalten. Sie sind oft Beschreibungen von Alterungsprozessen und Farbumschlägen alter Fender Custom Colours - gegeben hat es zwischen 1950 und 1960 allerdings die wenigsten von ihnen. Beim Mutterhaus in Amerika hatte man seit 1970 zweistellige Nummern (plus "Vornummer") für die Farbtöne vergeben. Da die 99 Nummern jedoch im Laufe der Zeit nicht für alle Farbtöne ausreichten, wurden manche Nummern doppelt vergeben oder stehen eher für eine Farbgruppe. Manche Nummern änderten sich auch im Laufe der Zeit. So war "Sonic Blue" im Jahr 1970 die Nummer "03" zugeteilt, Heute trägt es die Nummer "72".

In den folgenden Tabellen sind über 160 Fender Farben von 1982 bis 2011 aufgelistet. Dabei sind bestimmt nicht alle Farbtöne aufgeführt, die es in dieser Zeit je gegeben hat. Zudem kann man bei der ein oder anderen Farbe durchaus streiten, in welche Farbgruppe sie gehört. Ist beispielsweise "Desert Sand" ein verschossenes Weiß, oder eher ein Brauntön?

Benennung	Generelles zu Fender Lacken		Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer 1
Bemerkungen / Besonderheiten	Die "CBS-Zeit" und "FMIC-Zeit"		gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 16.08.11 Seite 6

Code	Natur	seit*	A
21	Aged Natural	2006	T
ROSE	All Rosewood	1985	T
AMB/20	Amber	2004	T
CCB	Clear Coated Burnt (?)	1991	T
MAM	Mild Amber	1993	T
MBR	Mild Brown	1991	T
MNT	Mild Natural	1991	T
MRD	Mild Red	1991	T
NAT/21	Natural	1983	T
VMH	Vintage Mahogany	2009	T
VNT	Vintage Natural	1991	T
WAL/92	Walnut	1996	T

Code	Sunburst (transparent)	seit*	A
2T	2 Tone/Colour	2002	T
2TB/03	2 Tone/Colour Sunburst	1993	T
3TB/00	3 Tone/Colour Sunburst	1983	T
ACB/31	Aged Cherry Sunburst	2006	T
ATB/37	Antique Burst	1993	T
B/32	Brown Sunburst (BST)	1982	T
CRS	Cherry Red Sunburst	1982	T
CSB/30	Cherry Sunburst	1982	T
CRB	Crimson Red Burst	1991	T
FAS	Fiber Amber Sunburst	1993	T
42	Honey Burst	1991	T
LAS	Light Amber Sunburst	1991	T
RBS	Real Old Brown Sunburst	1991	T
SSB/47	Sienna Sunburst	1982	T
T/52	Tobacco Sunburst (TSB)	1983	T

Code	Weiß	seit*	A
95	Aged Vintage White	?	D
AWH/80	Artic White	1991	D
CWH	Chrome White (?)	1991	M
89	Desert Sand	?	D
?	Ivory	1982	D
23	Olympic Pearl	?	M
OWH/05	Olympic White	1983	D
PWH/23	Pearl White	1983	M
SWH	Snow White	1985	D
SWS	Snow White S.	1998	D
VWH/41	Vintage White	1982	D
WHT	White	1982	D
YWH	Yellow White	1985	D

* = mindestens seit

T = transparent / D = deckend / M = metallic

Code	Blond(e)	seit*	A
ABD	Antique Blonde	?	T
AWB	Ash White Blonde	1994	T
BLD	Blonde	1983	T
BSB/50	Butterscotch Blonde	1983	T
67	Honey Blonde	?	T
OWB	Old White Blonde	1993	T
USB	US Blonde	2002	T
07	Vintage Blonde	?	T
01	White Blonde	?	T

Code	Gelb	seit*	A
DYL	Dark Yellow	1985	D
FGD	F. G. D.	2002	D
63	Graffiti Yellow	2004	D
RYL	Really Old Yellow	1991	D

Code	Braun	seit*	A
MBR	Mocha Brown	1982	D
PSP	Pepper Sparkle	1997	M

Code	Schwarz	seit*	A
BLK/06	Black	1982	D
39	Ebony Transparent	2011	T
65	Metallic Black	?	M
64	Montenegro Black	?	D
SBK	Seethrough Black	1991	T

Code	Grün	seit*	A
AGS	Aged Green Sunburst	1983	D
CAG	Candy Apple Green	1982	M
71	Candy Green	1982	D
CCG	C. C. Green	1991	T
14	Chartreuse Sparkle	?	M
EGR	Emerald Green	1982	T
EMT	Emerald Metallic	1985	M
98	Green	2004	M
OTM	Old Ocean Turquoise M.	1998	M
SAG	Sage Green Metallic	?	M
SFG	Sea Foam Green	?	D
SFS	Sea Foam S.	1998	D
SGM/46	Sherwood Green Metallic	?	M
SOG	Solar Green	?	D
SGR/57	Surf Green	1993	D
81	Surf Pearl	2004	M
45	Teal Green	2004	D

Benennung

Generelles zu Fender Lacken

Fender Farben
(anhand der Telecaster)

Nummer
1

Bemerkungen / Besonderheiten

Auswahl an Fender Farben 1982 bis 2011

gezeichnet von
Cadfael

gezeichnet am
16.08.11

Seite
7

Code	Blau	seit*	A
29	Blue Agave	1983	M
BBS	Blueburst	1991	T
BGM	Blue Grey Metallic	1983	M
BPB	Blue P. Black (Burst)	1991	D
BSP	Blue Sparkle	1997	M
70	Blue Transparent	?	T
86	Bright Sapphire Blue	2006	M
CCB	C. C. Blue	1991	T
CBL	California Blue	1983	D
95	Chrome Blue	2006	M
62	Cobald Blue Transparent	?	T
DBL/04	Daphne Blue	1991	D
FBL	Frost Blue	1983	M
FBS	Fiber Blue Sunburst	1993	T
GMB	Gun Metal Blue	1993	T
IBL/83	Ice Blue Metallic	2004	M
JB	J. Blue	?	D
LPB/02	Lake Placid Blue	1982	M
99	Lucerne Aqua Firemist	?	M
73	Midnight Blue	?	D
59	Navy Blue	?	D
08	Ocean Turquoise	?	M
OLP	Old Lake Placid Blue	2004	M
SAB/27	Sapphire Blue Transp.	1982	T
51	Sky Blue	2004	D
SBL/72	Sonic Blue	1983	D
TBL	T. Blue	1998	D
ULP	U. L. P.	2002	D
26	Violet	2004	D

Code	Silber	seit*	A
55	Blizzard Peal	?	M
69	Charcoal Frost Metallic	?	M
91	Chrome Silver	?	M
FMS	Firemist Silver Metallic	?	M
INS/24	Inca Silver	?	M
PTR/43	Pewter	1982	M
SSP	Silver Sparkle	1997	M

Code	Gold	seit*	A
AZG	Aztec Gold	1982	M
FMG	Firemist Gold Metallic	?	M
79	Frost Gold	2010	M
SHG/44	Shoreline Gold	2004	M
99	Bronze	2004	M

Code	Rot	seit*	A
ARS	Aged Red Sunburst	1983	D
61	Bing Cherry Transparent	2011	T
85	Bright Amber Metallic	2006	M
BMT/66	Burgundy Mist Metallic	1985	M
CAR/09	Candy Apple Red	1983	M
CCR	C. C. Red	1991	T
82	Candy Tangerine	2006	D
CRD/12	Candy Cola Red	1993	M
CH	Cherry	1998	T
CRD/25	Chrome Red	1991	M
COR	Coral Red	1997	D
38	Crimson Red Transparent	2004	T
DRD/54	Dakota Red	2004	D
FDR	F. D. Red	2002	D
FLP	F. L. Pink	1991	D
FRD/40	Fiesta Red	1982	D
FRS	Fiber Red Sunburst	1993	T
77	Frost Red	2004	D
GMR	Gun Metal Red	1993	D
15	Hot Rod Red	2006	D
LPR	L. P. Red	1991	D
MP	M. Pink	1983	D
75	Midnight Wine	2004	M
OCR	Old Candy Apple Red	1998	M
95	Orange	2004	D
RED	Red	2005	D
RPB	Red P. Black (Burst)	1991	D
RRD	Ruby Red	1982	M
RSP/36	Red Sparkle	1997	M
RVS	R. Violet Sunburst	1983	D
SHP/56	Shell Pink	?	D
22	Sunset Orange Transp.	2004	T
TPK	T. P. K.	1991	D
TRD/58	Torino Red	1983	D

Code	Sonderfarben	seit*	A
ATG	Antigua (Burst)	?	X
BFL	Blue Flower	1985	X
88	Blue Paisley Flames	?	X
BGP/10	Black Gold Paisley	1985	X
BRP/11	Black Red Paisley	?	X
COB	Competition Burgundy	?	X
COR	Competition Red	?	X
CPO	Competition Orange	?	X
PRD	Paisley Red	1985	X
87	Red Paisley Flames	?	X

Benennung

Generelles zu Fender Lacken

Fender Farben
(anhand der Telecaster)Nummer
1

Bemerkungen / Besonderheiten

Auswahl an Fender Farben 1982 bis 2011

gezeichnet von
Cadfaelgezeichnet am
16.08.11Seite
8

2 Mythbuster

Ab Mitte der 1970er Jahre wurden die kritischen Stimmen zur Qualität von Fender Produkten immer lauter. Als einer der Hauptschuldigen für den Qualitätsverlust wurde dabei die Lackierung der Instrumente ausgemacht. Schließlich war der Unterschied zwischen einer Nitrolackierung und der mittlerweile dicken Polyurethanpanzerung offensichtlich.

Seither hält sich in Musikkreisen die These, Lacke hätten einen großen Einfluss auf den Klang eines Instruments - und nichts wäre besser als Nitrolack. Zudem soll die Verarbeitung der Lacke zu Zeiten Leo Fenders besser gewesen sein und mit der Übernahme durch den CBS-Konzern abgenommen haben ...

2.1 Mythos Nitrolack

Die Frage warum Leo Fender bei seinen Instrumenten ab 1950 Nitrolacke einsetzte, lässt sich einfach und schnell beantworten: Es gab 1950 keine preiswerten, industriell hergestellten, Acryllacke zu kaufen. Nitrolacke hingegen wurden in der Autoindustrie seit den 1920er Jahren eingesetzt und waren daher überall erhältlich, relativ einfach zu verarbeiten, billig und erprobt.

Falls es einen klanglichen Unterschied zwischen Nitro-, Acryl- und Polyurethanlacken gibt, war Leo Fender dieser Unterschied entweder nicht bekannt, oder er war ihm egal. Als Acrylfarben massenhaft in der Autoindustrie eingesetzt wurden, hatte Leo Fender 1957 keinerlei Bedenken, seine Instrumente ebenfalls damit lackieren zu lassen.

Die Anhänger der "Nitrocellulose-Theorie" vergessen außerdem, dass nicht alle der berühmten Fender Custom Colours ab 1958 Nitrolacke waren. Beispielsweise sind die begehrten Farbtöne "Olympic White" und "Lake Placid Blue" Acrylfarben. Nachdem der Acryllack aufgetragen war, wurde er lediglich zum Abschluss mit einer dünnen Schicht Nitro-Klarlack überzogen. Dabei ist nicht bekannt, dass Instrumente in "Olympic White" oder "Lake Placid Blue" schlechter klingen, als Instrumente in Surf Green, Daphne Blue oder Dakota Red.

Wer meint, dem aktuellen Nitrolack-Hype unbedingt folgen zu müssen, sollte sich also vor dem Kauf eines alten Fender Instruments gut über den gewünschten Farbton informieren. Anderenfalls erhält er eventuell ein Original von 1961 mit einer Acryllackierung ...

2.2 Mythos Lackverarbeitung

Es gibt Musiker, die sich über die mangelnde Qualität heutiger Lackierungen beschweren.

In den 1950er Jahren sei alles besser gewesen. Wüssten diese Musiker, was in der "glorreichen Zeit" zwischen 1950 und 1965 - als Leo Fender noch selbst Leiter bei Fender war - alles abging, wären sie vermutlich ruhiger.

Wer würde bei einem Instrument von 2011 schon gutheißen, dass für dessen Lackierung Nägel in den Body geschlagen werden? Die Fälschungen alter Fender Instrumente fallen meistens dadurch auf, dass sie zu gut verarbeitet sind und an einigen Stellen Merkmale fehlen, die man heutzutage bei keinem neuen Instrument dulden würde.

Es ist keine Seltenheit, dass (deckend farbig lackierte) Fender Instrumente noch vor der Auslieferung doppelt, manche sogar dreifach in unterschiedlichen Farben lackiert wurden. War einem Lackierer die Sunburst Lackierung total misslungen, waren starke Fehler im Holz oder die Maserung des Bodys viel zu unansehnlich, wurde der Bodys oft (aber nicht immer) farbig überlackiert. Dies trifft besonders auf die Zeit von 1960 bis 1968 zu.

Auf diese Weise sparte man sich das Abschleifen des ersten Lacks sowie die Vorarbeiten für die Farblackierung. Zudem erhielt man vom Käufer noch den Aufpreis für die Lackierung in der gewünschten Sonderfarbe. Wurde dringend eine nicht vorhandene Farbe gewünscht, konnte es auch passieren, dass ein bereits lackierter Body überlackiert wurde. Eine Telecaster konnte so durchaus zuerst Sunburst, dann Black und am Ende Dakota Red lackiert worden sein.

Benennung	Mythbusters	Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer 2
Bemerkungen / Besonderheiten	Nitrolack und Lackverarbeitung	gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 16.08.11 Seite 9

Leo Fenders Wille, Instrumente möglichst preiswert und kosteneffizient herzustellen, brachte zudem Fertigungsabläufe hervor, die der Lackqualität und Farbtreue nicht zuträglich waren.

So wurden von 1959 bis 1964 bei Modellen mit der Standardfarbe Sunburst fast alle Bodys zuerst komplett in ein Beizebad getaucht, um schnell und einfach den gelben Farbton in der Mitte zu erzeugen. Dummerweise wurden diese gebeizten Bodys ebenfalls für die farbigen Custom Lackierungen benutzt. Selbst wenn ein Instrument beim Verlassen des Fender Werkes noch den gewünschten Farbton hatte, konnte die Farbe, bedingt durch den gelben Untergrund, im Laufe der Zeit stark umschlagen.

Allerdings gab es nie einen strikt vorgegebenen, unveränderlichen Weg der Lackierung. In Stoßzeiten wurde manchmal einfach die abschließende Klarlackschicht weggelassen, um so Zeit bei der Fertigung zu sparen. Diese Instrumente sind dann einiges heller als die normalen Modelle und haben später auch keinen Gelb- bzw. Braunstich bekommen.

Die Lackierung war natürlich auch von der Tagesform des Lackierers und vom Zeitdruck unter dem er stand abhängig. Die Dicke der Farb- und/oder Klarlackschicht von Instrument zu Instrument konnte sehr unterschiedlich ausfallen. Teilweise gab es auch große Schichtdickenunterschiede zwischen den Flanken und Flächen eines einzelnen Instruments.

2.3 Mythos Sonderlackierung

Die im vorangegangenen Unterkapitel aufgeführten Bedingungen und Unterschiede bei der Lackierung führten beim Nachdunkeln oder Ausbleichen zum Teil zu großen Farbtondifferenzen zwischen den Instrumenten, manchmal aber auch zu einer Art "Sunburst Effekt" auf einem einzelnen Instrument. So verbirgt sich hinter manch angeblicher Sonderlackierungen oft schlicht und einfach eine ungleichmäßige oder in Eile hergestellte Serienlackierung.

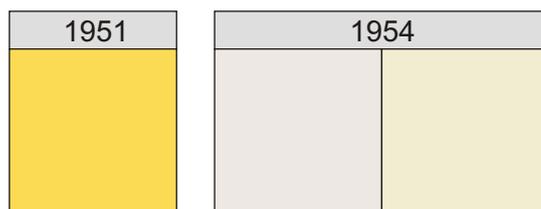
Der korrekte Farbton eines Fender Instruments - gerade vor 1980 - kann oft nur durch den Blick unter das Pickguard, die Brücke oder das Kontrollblech festgestellt werden. Eine angeblich einmalige Sonderlackierung in Metallic-Grün kann sich schnell als total verschossenes Lake Placid Blue herausstellen, eine orangefarbene Telecaster kann einst rot gewesen sein ...

3.1 Blondinen bevorzugt

Mit der Einführung des Esche Bodys im Sommer 1950 bekamen Fenders Gitarren standardmäßig eine durchscheinende gelbliche "Blond" Lackierung, die Fender heutzutage als "Butterscotch Blonde" (übersetzt: "Butterbonbon blond") bezeichnet. Dieser Farbton erinnert vielleicht am ehesten an ranziges Butterfett.

Der Originalname des damaligen Farbtons war jedoch nicht "Butterscotch Blonde", sondern einfach nur "Blond". Bis zum Ende der "CBS-Zeit" machte Fender keinen Unterschied zwischen den unterschiedlich ausfallenden Schattierungen. Wer damals eine Telecaster bestellte, konnte sich also nie sicher sein, welches "Blond" er erhalten würde. Streitereien heutiger Tage um das korrekte Aussehen von White Blonde, Honey Blonde, Butterscotch Blonde oder Vintage Blonde dürfte es von den 1950er bis 1970er Jahren nicht gegeben haben. Als Anhaltspunkt für den korrekten Farbton hatte man farbige Prospekte in den Musikgeschäften, um deren mangelnde Farbtreue aber jeder wusste. Blond war erstmal Blond - egal in welcher Schattierung.

Mitte 1954 wechselte der Farbton der Lackierung zu einem "weißeren Blond", das heutzutage meist "White Blonde" genannt wird. Der Grund für den Wechsel in der Schattierung des Farbtons war vermutlich keine Absicht, sondern einfach ein etwas anders zusammengesetzter Lack des Zulieferers.



Benennung Mythbusters / Blond & Weiß	Fender Farben (anhand der Telecaster)		Nummer 2 / 3
Bemerkungen / Besonderheiten Lackverarbeitung, Sonderlacke, Blond	gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 16.08.11	Seite 10

Im ersten Jahrzehnt gab es einen direkten Zusammenhang zwischen Holzsorte und Farbe. Instrumente mit dem Farbton Blond waren automatisch aus Esche gefertigt. Dies galt nicht nur für die Telecaster, sondern auch für andere Modelle wie den Fender Precision Bass oder die Stratocaster Gitarre. Da aber nur der Telecaster in den 1950er Jahren durchgehend den Farbton Blond als Standardfarbe zugewiesen war, wurde nur sie weitgehend aus Esche gefertigt.

Farben der Telecaster		
Jahr	Farbe	Body-Holz
1950 - 1959	Blond	Esche
	Custom Colour	Esche (Erle)
1959 - 1980	Sunburst	Esche (Erle)
	Blond	Esche / Erle
	Custom Colour	Erle (Esche)
	Sunburst	Erle (Esche)

Dass die Fender Telecaster heutzutage eher mit Esche und die Stratocaster eher mit Erle in Verbindung gebracht wird, hat weniger klangliche Gründe, sondern ist hauptsächlich auf die damaligen Standardfarben der beiden Instrumente zurückzuführen.

Bereits Anfang der 1960er Jahre wurde das Blond der Telecaster immer weniger durchsichtig, bis es schließlich deckend war. Vermutlich war dies absichtlich geschehen. Zum einen musste man sich weniger Mühe bei der Selektion passend gemaseter Holzstücke geben, zum anderen konnte man nun auch die schwächer gemaserte Erle und sehr unschön gemasertes (und damit preiswerteres) Holz für den Body der Telecaster einsetzen.

Nitrocellulose Lack reagiert stark auf Umwelteinflüsse. Daher konnten die Blond-Töne der Telecaster Gitarren im Laufe der Zeit, abhängig vom Aufenthaltsort der Gitarre, aber auch von der Tagesform des Lackierers, mehr oder weniger stark umschlagen. Aus einem weißen Blond konnte so ein "Honey Blonde" werden. Manche gelbliche Blond Lackierungen schlug in Braun um, so dass man die Lackierung sogar für "Walnut" halten könnte.

3.2 Der Teufel mit dem Heiligenschein

Bereits die gelblicheren Esquire/Telecaster Gitarren von 1950 bis 1954 hatten einen "Halo" (Heiligenschein). Dies bedeutet, dass die Maserung an den Seitenrändern weit weniger durchscheinend war, als in der Mitte des Bodys. Bei den White Blonde Exemplaren ab Mitte 1954 fiel dieser Heiligenschein noch einiges deutlicher auf. Der Grund für den Heiligenschein war ganz praktischer Natur. Schon damals waren die Instrumente meist aus zwei oder drei Holzstücken zusammengesetzt. Während sich relativ einfach ähnliche Maserungen für die Vorderseite zusammenstellen ließen, war die Stückelung an den Flanken viel offensichtlicher. Dieses konnte man durch eine fast deckende Lackierung - den "Heiligenschein" - gut kaschieren.

3.3 Historische Weiß-heiten

Neben Blond als Standardfarbe der Telecaster bot Fender gegen einen Aufpreis von 5% auch Custom-Lackierungen an. Jede Nitrocellulose- und ab 1957 Acrylfarbe von Dupont war möglich; also auch jeder Weißton. 1953 hätte man sich also eine "India Ivory" (Chevrolet) oder 1956 eine "Alpine White" (Cadillac) Telecaster bestellen können. Ob es allerdings solche Orders gab, ist nicht überliefert.

Die Acrylfarbe "Olympic White" (Lucite 2818-L) wurde erst 1958 eingeführt. Im gleichen Jahr straffte man die erhältlichen Custom Colours stark zusammen. Für "normale Käufer" gab es bis Mitte der 1970er Jahre ausschließlich "Olympic White" als Weißton (abgesehen von Blond).

Bei einem nagelneuen Instrument erinnerte die Olympic White Lackierung vor 50 Jahren (im Normalfall) am ehesten an weiße Wandfarbe oder an ein gebleichtes Stück Papier. Durch die Klarlackschicht mit Nitrolack bekam das Weiß lediglich einen minimalen warmen Gelbschimmer.

Olympic White	Alterung	

Benennung

Blond & Weiß

Fender Farben
(anhand der Telecaster)

Nummer
3

Bemerkungen / Besonderheiten

Blond und Olympic White

gezeichnet von
Cadfael

gezeichnet am
16.08.11

Seite
11

Bei der Alterung konnten die Gelbanteile (und leichten Rotanteile) immer mehr dominieren. War der Body vor dem Lackieren in ein gelbes Beizebad getaucht worden (praktiziert zwischen 1959 und 1964), konnte der Farbumschlag noch extremer ausfallen. Daher kann ein in Olympic White lackiertes Instrument mittlerweile in einem riesigen Farbspektrum von Weiß über Gelb bis Braun liegen. Die Frage wie ein Olympic White auszusehen hat, ist somit nicht klar zu beantworten. Ob eine Telecaster einst Blond oder Olympic White lackiert wurde, lässt sich am ehesten feststellen, indem man auf die Transparenz achtet. Während Blond zumindest minimal transparent sein sollte, ist Olympic White eine deckende Lackierung. Scheint das Holz durch, muss der Lack bei Olympic White an dieser Stelle daher extrem dünn sein.

Mit der Einführung des " Fender thick-skin[®] high-gloss finish" Polyurethanlacks entfiel eine ganze Reihe berühmter "Fender Farben". Olympic White blieb jedoch unverändert bis 1972 im Programm der Custom Colours. 1972 wurde der Farbton jedoch umbenannt und hieß von nun an schlicht "White". Durch Umstellung der Klarlackschicht von Nitro auf Polyurethan änderte sich die Färbung nur minimal.

Der Lack der Telecasters in Blond war seit 1970 kaum noch transparent. Während Blond eher an ein schmutziges Weiß erinnerte, ging White mehr in Richtung "strahlend Weiß" bzw. einem "nagelneuen Olympic White". Anfang der 1980er Jahre wurde zusätzlich der Farbton "Ivory" (Elfenbein) eingeführt. Er hat die Farbe von Vanillepudding - bzw. Elfenbein ...

In den Fender Colour Charts von 2011 erinnert das abgebildete Olympic White am ehesten an den Farbton Ivory; vermutlich weil man kein nagelneues, sondern ein gealtertes Olympic White simulieren will?

In der folgenden Tabelle sind verschiedene Weißtöne von 1982 bis 2011 abgebildet. Auch hier sind allerdings abweichende Nuancen möglich! Beim Farbton "Vintage White" wurde daher zwei Farben angegeben. Farben wurden in Beziehung zu einem Instrument in Olympic White gesetzt, wie es in den 1960er Jahren (durchschnittlich!) das Fender Werk verließ. Man sollte jedoch weder die Farbangabe, noch den Kommentar als "absolut" ansehen!

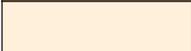
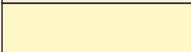
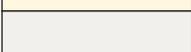
Farbe	Bezeichnung	Kurz	Code	Ähnelt dem original Olympic White ...
	Aged Vintage White	BLD	95	gealtert und abgewetzt
	Arctic White		80	neu, ohne Nitro-Klarlackschicht
	Desert Sand		89	stark gealtert, dicke Nitro-Klarlackschicht
	Flat White		780	neu, ohne Nitro-Klarlackschicht, matt
	Ivory	?	?	leicht gealtert, normale Nitro-Klarlackschicht
	Olympic Pearl		23	neu, jedoch hier Metallic
	Olympic White	OWH	05	leicht gealtert, normale Nitro-Klarlackschicht
	Pearl White	PWH	23	neu, jedoch hier Metallic
	Vintage White	VWH	41	stark gealtert, dicke Nitro-Klarlackschicht
	Vintage White	VWH	41	gealtert, normale Nitro-Klarlackschicht
	Snow White		80	neu, normale Nitro-Klarlackschicht
	White	WHT		neu, etwas dickere Nitro-Klarlackschicht
	Yellow White	YWH		sehr stark gealtert, dicke Nitro-Klarlackschicht

Benennung Blond & Weiß		Fender Farben (anhand der Telecaster)		Nummer 3
Bemerkungen / Besonderheiten Olympic White		gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 16.08.11	Seite 12

3.4 Von Blond zu Blonde

Die aktuellen Blond-Farbtöne werden bei Fender nicht mehr "Blond" (wie es historisch korrekt wäre), sondern "Blonde" genannt/geschrieben. Ob hinter dieser Änderung in der Schreibweise Unwissenheit, Schludrigkeit, mangelndes Traditionsbewusstsein oder eine gewollte Abgrenzung gegenüber der Vergangenheit steckt, ist nicht bekannt.

Aus dem einzigen Farbton "Blond" hat Fender mehrere "Blonde" Töne gemacht, die zumindest theoretisch die Urfärbungen bzw. Verfärbungen der alten Blond-Nuancen wiedergeben sollen. Gemeinsam ist den heutigen Blonde-Tönen (korrekterweise), dass sie alle transparent sind. Man sollte weder die Farbangabe, noch den Kommentar als "absolut" ansehen!

Farbe	Bezeichnung	Kurz	Code	Ähnel
	Amber*	AMB	20	Alterung eines 1950 - 1954 Blond
	Ash White Blonde	AWB		Alterung eines 1954 - 1959 Blond
	Blonde	BLD		Alterung eines 1954 - 1959 Blond
	Butterscotch Blonde	BSB	50	Original 1950 - 1954 Blond
	Honey Blonde		67	Alterung eines 1954 - 1959 Blond
	Old White Blonde	OWB		Original 1960 - 1969 Blond
	US Blonde	USB		Alterung eines 1954 - 1959 Blond
	Vintage Blonde	VBL	07	Original 1960 - 1969 Blond
	White Blonde	WBL	01	Original 1954 - 1959 Blond

* = Amber stellt nur bedingt die Alterung eines Blond dar und ist eher eine eigenständige Farbe

4.1 Durchsichtiges Spiel

Neben dem leicht transparenten Blond hatte es bereits Anfang der 1960er Jahre (in Anlehnung an Gibsons SG) Sondermodelle aus Mahagoni mit transparent roter Lackierung gegeben. Außer Blond und Sunburst gab es allerdings sonst keine anderen transparenten Lackierungen.

Die Thinline Telecaster wurde von 1968 bis 1971/72 mit Esche oder Mahagoni Body angeboten. Zwar waren beide Versionen mit Klarlack überzogen, die Farben wurden aber "Ash" (513) und "Mahogany" (514) genannt. Der Farbton "Natural" (521) war 1970 noch den Montenegro- und LTD-Modellen vorbehalten. Eine transparent lackierte Thinline Telecaster (I - mit Single Coils) hat also historisch gesehen nie den Farbton "Natur" / "Natural" ...

Mit Einführung der überarbeiteten Fender Telecaster Thinline (II) 1972 entfielen die beiden Farbbezeichnungen "Ash" und "Mahogany". Bei der Thinline II wurde der Farbton nun "Natural Ash" oder "Natural" genannt. Auch die überarbeitete Custom (II) und die nagelneue Deluxe wurden im Farbton "Natural" angeboten.



Hinzu kam für alle drei Modelle der Farbton "Walnut".

Bei der Telecaster Deluxe war Walnut 1972 sogar die Standardfarbe. Um 1975 kam noch die Farbe "Wine" (nicht "Wine Red"!) hinzu. Natural und Wine wurden später auch Farben der normalen Standard Telecaster. Die Farbe Natural findet man häufig bei vielen Fender Instrumenten der 1970er Jahre. Der Jazz Bass in Natural wurde berühmt. Walnut findet man seltener; beim Mustang Bass allerdings überdurchschnittlich oft.

Benennung	Blond & Weiß / Klarlacke		Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer 3 / 4
	Bemerkungen / Besonderheiten		gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 16.08.11
Von Blond zu Blonde und transparente Lackierungen				Seite 13

4.2 Sunburst

1954 wurde Sunburst zur Standardfarbe beim Precision Bass und der neuen Stratocaster. Beim Precision Bass ging der Wechsel der Standardfarbe einher mit einem Wechsel der Holzsorte. Während Blond Modelle weiter aus Esche gefertigt wurden, waren Sunburst Modelle aus Erle. Bei der Stratocaster fand der Wechsel zur Erle erst Mitte 1956 statt.

Bei ganz frühen 1954er Stratocaster Modellen (aus Esche) ist das "Two Tone Sunburst" in Wirklichkeit ein "One Tone Sunburst". In der Mitte ist der Naturton des Holzes zu sehen. Die dunkle Lackierung an den Rändern erfüllte gleichzeitig die Funktion eines "Halos" (siehe 7.3.32).

Die Telecaster, bei der Blond die Standardfarbe blieb, wurde weiterhin hauptsächlich aus Esche gefertigt. Zwar wurden 1955 und 1957 eine kleine Anzahl Esquire und Telecaster Gitarren mit Sunburst Lackierung gefertigt, sie blieben aber die Ausnahmen. Grund hierfür ist vermutlich, dass sich Esche schwerer beizen lässt als Erle, da Esche ein offenes Holz ist. Man wollte aber für die Telecaster keine extra Chargen mit Erle Bods auf Lager legen.

Das änderte sich erst 1959, als Fender die Custom Telecaster und Custom Esquire einführte. Bei den (teureren) Custom Modellen mit Bindings an Ober- und Unterseite des Body, sowie dreischichtigem Pickguard, wurde Sunburst zur Standardfarbe. Die normale Telecaster und Esquire hingegen behielten Blond als Standardfarbe und ihren Body aus Esche. Die Custom Modelle hatten im Gegensatz zu den Standard Modellen (meistens) einen Body aus Erle.

Von 1959 bis 1964 wurden die Bods der Sunburst Instrumente zuerst komplett gelb gebeizt. Dann trug man durchsichtigen Porenfüller auf und danach wurden sie rot und braun-schwarz lackiert. Abschließend erhielten sie die Klarlackierung. So sparte man sich einen Lackiervorgang (Gelb). Dadurch wurde gleichzeitig auch die Holzmaserung in der Mitte deutlich sichtbar, da die Mitte ja nur gebeizt war. Das Gelb war ein warmes Gelb, das fast Richtung Natural ging. Ab Mitte 1964 wurde das Gelb in der Mitte aber doch aufgesprüht, wodurch es leuchtender und "weißer" wurde. Hauptgrund für diese Änderung war, dass man aufgrund der geringeren Transparenz preiswerteres Erlenholz mit mehr kosmetischen Fehlern verwenden konnte.

In den ersten 20 Jahren der Herstellung gab es keine unterschiedlichen Benennungen der Sunburst Arten (ähnlich wie bei Blonde). Sunburst war Sunburst, egal ob mit zwei oder drei Farben, egal ob die Farben einen schwachen oder starken Kontrast bildeten. In einer Werbung von 1969 taucht erstmals der Begriff "Shaded Sunburst" bei einem Jazz Bass auf. In Katalogen findet sich dieser Begriff allerdings nie.

Erst Mitte der 1970er Jahre wurde zusätzlich zum "normalen Sunburst" der zusätzliche Farbton "Tobacco Sunburst" eingeführt, der von seiner Farbgebung her älteren Fertigungsverfahren nachempfunden war und damit eher an ein "Two Colour Sunburst" alter Stratocaster Gitarren aus der Mitte der 1950er Jahre erinnert.

5.1 Black is beautiful ...

Wie bereits erwähnt, wurden die ersten Esquire Gitarren 1950 schwarz lackiert. Den Farbton Schwarz hat es seitdem immer im Programm von Fender und bei fast allen Modellen gegeben.

Obwohl Blond die Standardfarbe war, kann man Schwarz nur bedingt zu den Custom Colours zählen. Oft gab es auch schwarze Exemplare ohne Aufpreis in den Musikgeschäften. Nicht selten verbarg sich allerdings unter der schwarzen Lackierung ein Body der so unansehnlich war, dass das Blond überlackiert werden musste. Leo warf nichts weg ...

Als zu Ende der "CBS-Zeit" das Programm kräftig zusammengestrichen wurde, gehörte Black zu einer der wenigen "überlebenden" Farben.

Benennung	Sunburst und Black	Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer 4 / 5
Bemerkungen / Besonderheiten	Sunburst und Schwarz	gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 18.08.11 Seite 14

6 Custom Colours

Von 1950 bis 1958 waren bei Fender theoretisch Instrumente in alle Dupont Farben erhältlich. Bis 1957 waren die Lacke ausschließlich auf Nitrocellulosebasis, ab dem Jahr 1957 setzte man bei Fender aber auch die neuen Lucite Acryllacke von Dupont ein. Sonderfarben waren gegen einen Aufpreis von 5% erhältlich.

Gestiegene Nachfrage und erweiterte Produktpalette machten es unmöglich, jeden Farbwunsch der Kunden individuell zu erfüllen. Daher entschloss man sich 1958, neben den Standardfarben (die von Modell zu Modell unterschiedlich sein konnten) "Custom Colours" anzubieten. Diese Praxis behielt man bis Ende der 1970er / Anfang der 1980er Jahre bei. Allerdings änderte sich immer wieder die Zusammensetzung der angebotenen Custom Colours. Neben der Farbe Black war Olympic White (ab 1972 nur noch White genannt) die einzige Custom Colour, die von Anfang bis Ende im Programm war. Auf der folgenden Seite ist eine Tabelle der Custom Colours.

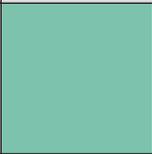
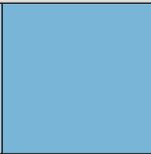
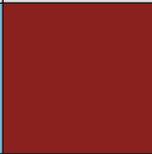
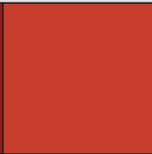
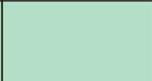
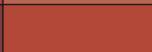
6.1 Es grünt so grün - Blaue Wunder erleben ...

Während wir aus der Automobilindustrie seit Jahrzehnten gleichbleibende Farben gewöhnt sind, hatten die Herstellungsmethoden bei Fender große Auswirkungen auf das Erscheinungsbild und die dauerhafte Farbtreue der Instrumente.

Zwar ist Nitrolack grundsätzlich einem mehr oder weniger starken Alterungs- und Veränderungsprozess unterlegen, dass manche Instrumente vor der Auslieferung keine Klarlackschicht erhielten, manche auf eine andere Lackierung aufgetragen wurden oder der Body zuvor gelb gebeizt war, ließ jedoch ein noch breiteres Spektrum an Verfärbungen entstehen.

Das trifft besonders auf Instrumente zwischen 1959 und 1964 zu, deren Standardfarbe Sunburst war. Aus Rationalitätsgründen wurde beim Beizen kein Unterschied zwischen Instrumenten gemacht, die Sunburst werden oder eine Custom Colour erhalten sollten. Während Rottöne wie Dakota oder Fiesta Red durch den vorgebeizte Body vielleicht noch leuchtender wurden, waren die Auswirkungen bei Blautönen gravierender. Die Farben in der Tabelle sind zwar mit Vorsicht zu genießen, geben aber einen Eindruck, wie sich Grün- und Blautöne mit der Zeit überschneiden und verwechselt werden können.

Welche Farbe ein Instrument bei der Auslieferung hatte, lässt sich daher meist nur klären, indem man das Pickguard abschraubt. Zudem können Instrumente zwischen Ende 1965 und 1969 (zumindest theoretisch) nicht Daphne Blue oder Surf Green sein, da die Farben in diesem Zeitraum nicht angeboten wurden. Der Verdacht, dass es sich um Foam Green oder Sonic Blue handelt liegt zumindest nahe. Auch nach 1968 und der Einführung des Thick-Skin High-Gloss Finish gab es große Farbveränderungen bei einzelnen Instrumenten, bis hin zum Sunburst-Look einfarbiger Instrumenten ...

Grundfarbe	Foam	Surf	Sonic	Daphne	Dakota	Fiesta
	Green		Blue		Red	
ungefähre Durchschnittsfarbe bei der Auslieferung						
kein Klarlack						
Klarlack, gealtert oder Body gebeizt						
weitere bekannte Farbumschläge						
						

Benennung	Custom Colours		Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer 6
Bemerkungen / Besonderheiten	Farbumschläge bei Custom Colours		gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 19.08.11
				Seite 15

Fender (Custom) Colours 1950-1980

Neben den hier abgebildeten Farben gab es noch weitere Sonderfarben!

Bezeichnung	von - bis	50	54	58	59	60	63	65	69	71	72	73	76	80
Black 	1950 - 1980+	●	-----	●	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	●
Blond (je nach Modell)  	1950 - 1980+	●	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	●
Sunburst (je nach Modell) 	1954 - 1980+		●	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	●
Olympic White 	1958 - 1980+			●	-----	-----	-----	-----	-----	-----	●	-----	-----	●
Fiesta Red 	1958 - 1969			●	-----	-----	-----	-----	●					
Dakota Red 	1958 - 1969			●	-----	-----	-----	-----	●					
Lake Placid Blue* 	1958 - 1973			●	-----	-----	-----	-----	●					
Gold* 	1958			●										
Shoreline Gold* 	1959 - 1965				●	-----	-----	●						
Shell Pink 	1960 - 1963						●	-----	●					
Inca Silver* 	1960 - 1965						●	-----	●					
Burgundy Mist* 	1960 - 1965						●	-----	●					
Daphne Blue 	1960 - 1965						●	-----	●					
Surf Green 	1960 - 1965						●	-----	●					
Sherwood Green* 	1960 - 1965						●	-----	●					
Foam Green 	1960 - 1969						●	-----	●					
Sonic Blue  	1960 - 1972						●	-----	-----	-----	●			
Candy Apple Red* 	1963 - 1973							●	-----	-----	-----	-----	●	
Teal Green* 	1965 - 1969							●	-----	●				
Blue Ice* 	1965 - 1969							●	-----	●				
Charcoal Frost* 	1965 - 1969							●	-----	●				
Firemist Silver* 	1965 - 1971							●	-----	-----	●			
Firemist Gold* 	1965 - 1971							●	-----	-----	●			
Ocean Turquoise* 	1965 - 1971							●	-----	-----	●			
Antigua (Sondereditionen) 	1969 - 1979									●	-----	-----	-----	●
Blue (nur bestimmte Modelle) 	1970 - 1980+									●	-----	-----	-----	●
Red (nur bestimmte Modelle) 	1970 - 1980+									●	-----	-----	-----	●
Natural 	1972 - 1980+										●	-----	-----	●
Walnut 	1972 - 1980+										●	-----	-----	●
Wine 	1972 - 1980+										●	-----	-----	●
Tobacco Sunburst 	1976 - 1980+													●

* = Metallic

Benennung

Custom Colours

Fender Farben
(anhand der Telecaster)

Nummer
6

Bemerkungen / Besonderheiten

Fender (Custom) Colours 1950 bis 1980

gezeichnet von
Cadfael

gezeichnet am
16.08.11

Seite
16

6.2 Patriotic Colours (1966 bis 1972)

Zwischen 1966 und 1972 brachte Fender gezielt Instrumente in den Nationalfarben der USA (Blau, Weiß, Rot) auf den Markt. Das betraf beispielsweise den Fender Mustang und Musicmaster Bass oder die Duo Sonic Gitarre. Zwar gab es diese drei "Patriotic Colours" (später einfach "Blue", "White", "Red" genannt) auch als Custom Colours für die Telecaster, die Telecaster wurde allerdings nicht speziell mit diesen drei Farben beworben. Bei der Telecaster (Standard) blieb Blond die Standardfarbe, so wie Sunburst bei Stratocaster und vielen Bassmodellen. Trotzdem sei der Vollständigkeit halber erwähnt, was man unter den "Patriotic Colours" zu verstehen hat.

Farbe	Bezeichnung
	Sonic Blue
	Olympic White
	Dakota Red

7.1 Competition Modelle (1969 bis 1971/1972)

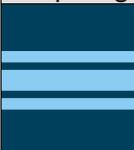
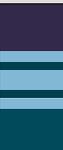
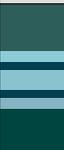
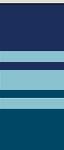
Vom Juni 1969 bis 1972 brachte Fender seine Mustang Instrumente in einer Serie heraus, die "Competition Series" genannt wird (Competition Orange nur bis 1971).

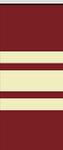
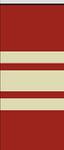
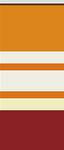
Die Mustang Gitarren und Bässe dieser Serie sind leicht an drei farbigen Streifen an der Konturausfräsung für den rechten Arm zu erkennen. Auch wenn immer wieder Sonderlackierungen mit den tollsten Namen ins Feld geführt werden steht fest: Es gab lediglich drei Competition Farben bei den Mustang Instrumenten!

Die Farbe **Competition Orange** war im Gegensatz zu den beiden anderen Competition-Farben keine Metalliclackierung. Die Instrumente in Competition Orange hatten drei rot-orange Streifen. Während die orange Hauptfarbe bei vielen Instrumenten nachdunkelte, verblassten die Streifen eher.

Ursprung	A
	

Die zweite Farbe war **Competition Burgundy**. Im Hause Fender wurde der Farbton nie "Competition Blue" (Blau) genannt - auch wenn einige Quellen das behaupten mögen. Es handelt sich bei Competition Burgundy um eine grün-blaue Metalliclackierung mit hellblauen Competition Streifen. Je nach Dicke der (Klar-) Lackschichten konnte Burgundy im Laufe der Jahre sehr stark in seiner Farbe umschlagen. Es sind Farbumschläge nach Blau, Grün aber auch Lila bekannt. Bei mehreren Mustangs trat beim Nachdunkeln ein "Sunburst Effekt" auf. Das kann an Schichtdickenunterschieden des Lacks zwischen Seiten und Flächen liegen. Da Sunburst in jener Zeit ebenfalls zu den Standardfarben der Mustangs zählte, ist es aber wahrscheinlicher, dass misslungene Sunburst-Lackierungen einfach in Burgundy überlackiert wurden.

Ursprung	A	B	C
			

Ursprung	A	B	C
			

Die dritte Farbe war **Competition Red** - die von Fender selbst auch "Competition Candy Apple Red" genannt wurde. Damit ist klar, was die Grundfarbe der Metalliclackierung war: Candy Apple Red. Rote Competition Instrumente hatten drei leicht gelbliche weiße Streifen. Obwohl die meisten roten Instrumente ihre Farbe weitgehend behielten, gibt es auch Exemplare mit starken Farbumschlägen. Ob ein Bass im Auslieferungszustand orange oder rot war, kann man manchmal nur mit einem Blick unter das Pickguard feststellen - oder man schaut sich die Rallyestreifen an. Weiße Streifen gab es nur bei Instrumenten in Competition Red. Die roten Streifen des orangenen Modells schlugen nie in Weiß um.

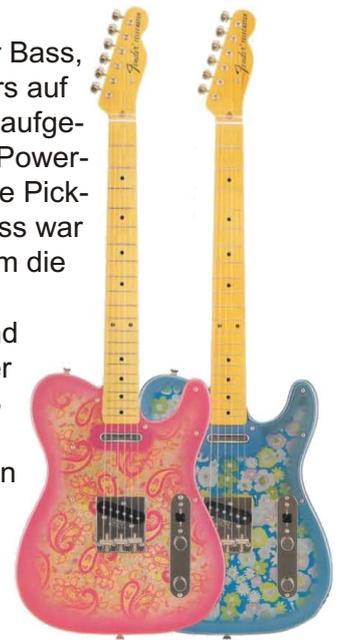
Farbe	Bezeichnung	Nr.	Jahr	Pickguard (Schichten) / oder
	Competition Orange	510	69-71	White Pearl (Weiß-Schwarz-Pearl) / White
	Competition Burgundy	511	69-72/73	Tortoise (Schwarz - Weiß - Tortoise)
	Competition Red (CAR)	512	69-72/73	White Pearl (Weiß-Schwarz-Pearl) / White

Benennung	Custom Colours / Sonderlackierungen		Fender Farben (anhand der Telecaster)	Nummer 6 / 7
	Bemerkungen / Besonderheiten		gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 19.08.11
Patriotic Colours und Competition Modelle				Seite 17

7.2 Paisley Modelle

Im Jahr 1968 brachte Fender die Telecaster Gitarre und den Telecaster Bass, aber auch andere Modelle, in den Farben Red Paisley und Blue Flowers auf den Markt. Die Instrumente hatten eine rote bzw. blaue Lackierung mit aufgeklebtem Paisley- bzw. Blumenmuster - passend zur damaligen Flower-Power-Zeit. Um das Muster auf den Bodys durchscheinen zu lassen, waren die Pickguards durchsichtig. Bei der Telecaster Gitarre und beim Telecaster Bass war das Pickguard um die Pickup-Aussparung herum von hinten lackiert, um die Pickup-Fräsungen im Body zu verdecken.

Bereits 1982, im allerersten Jahr seines Bestehens (und noch während der CBS-Zeit), brachte Fender Japan ein Reissue Modell der Telecaster in "Paisley Red" (PRD) auf den Markt. Gut 10 Jahre später, folgte 1993 das zweite Reissue; diesmal mit Modellen in PRD und "Blue Flowers" (BFL). Weitere Reissues folgten 1997, 2002 und 2008. Neben den roten und blauen Modellen kamen im Laufe der Jahre auch Modelle in Grün oder Orange auf den Markt. "Modernere" Paisley Lackierungen sind "Black Gold Paisley" oder "Black Red Paisley". Zudem kamen noch Muster wie "Blue Paisley Flames" oder "Red Paisley Flames" hinzu.



7.3 Antigua Modelle

Die Antigua Lackierung von 1969 bis 1979 ist eine von Fenders auffälligsten Lackierungen. Im Laufe der Zeit wurden viele Instrumentenlinien vom Coronado II Bass bis zur Stratocaster in dieser Lackierung angeboten. Auch die Telecaster gab es in der Farbe Antigua. Bei den Antigua Lackierungen war der Body in einer Art hellem Karamellton lackiert, der an den Rändern wie bei Sunburst Lackierungen in ein Dunkelbraun überging. Besonderheit war, dass das Pickguard ebenfalls in den gleichen Tönen Sunburst lackiert war. Manchmal fällt die Antigua Lackierung gelblicher aus, mal geht sie eher in Richtung eines hellen Beige.

Bei der Telecaster gab es sowohl die Deluxe Modelle als auch die Standard Modelle in der Farbe Antigua. Unter der Lackierung waren die Pickguards der Antigua Modelle schwarz.

8.1 Resümee

Die verwendeten Lackarten und teils abenteuerliche Fertigungsmethoden haben im Laufe der Jahre und Jahrzehnte dazu geführt, dass die Bandbreite der Farbschattierungen innerhalb eines einzigen Farbtons - bereits bei der Auslieferung, besonders aber durch Alterungsprozesse - gigantisch wurden.

Dass Fender nach 1982 manchen Farbschattierungen und Farbumschlägen Namen gab, macht die Sache nicht unbedingt einfacher. Dadurch tauchen bei der Diskussion um alte Instrumente Farbbezeichnungen auf, die es zur Zeit als diese Instrumente gebaut wurden, nicht gegeben hat. Sowohl 1952er als auch 1955er Telecaster sind schlicht "Blond" und sowohl 1954er als auch 1960er Stratocaster sind "Sunburst" - auch, wenn die Lackierungen völlig unterschiedlich ausfallen und aussehen.

Diskussionen ob bei einem neueren Instrument das Sonic Blue getroffen wurde, ob es sich vielleicht doch eher um Surf Green oder Daphne Blue handelt sind müßig. Die Frage müsste eher lauten, welchen Fertigungsprozess und welche Alterungsstufe unter welchen Alterungsbedingungen dieses Sonic Blue repräsentieren will. Es ist theoretisch erlaubt ziemlich jeden Farbton zwischen Schneeweiß und Creme-Braun mit "Olympic White" zu bezeichnen ...

Wer über eine altes Fender Instrument schreibt, sollte nun zumindest wissen, warum er beim Farbton "Blond" möglichst das "e" am Ende weglässt ...

Benennung Sonderlackierungen / Resümee	Fender Farben (anhand der Telecaster)		Nummer 7
Bemerkungen / Besonderheiten Paisley und Antigua, Resümee	gezeichnet von Cadfael	gezeichnet am 20.08.11	Seite 18

Rechtshinweise

Dieses Nachschlagewerk wurde nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Trotzdem kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben gemacht werden. Dies ist KEIN Fender Produkt!

Nutzungsbedingungen

- Gebrauch, Weitergabe und/oder Vervielfältigungen in digitaler oder gedruckter Form zu REIN PRIVATEN Zwecken sind sowohl erlaubt, erwünscht als auch kostenlos.
- Die Nutzung oder Weitergabe (auch in Auszügen) zu Unterrichtszwecken (z.B. öffentliche Schulen, Privatunterricht, kommerzielle Musikschulen) ist ebenfalls kostenlos, solange den Schülern das Material kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Dem Schüler dürfen durch den Einsatz dieses Materials keine zusätzlichen Vervielfältigungs-, Druck- oder sonstige Lernmittelkosten entstehen.
- Dieses Nachschlagewerk darf weder in digitaler, noch gedruckter Form kostenpflichtig weitergegeben werden. Kommerzielle / gewerbliche Nutzung (auch in Auszügen), die keinem direkten Unterrichtszweck dienen, sind nur nach Anfrage erlaubt.

Rechte / Urheberrechte

- Idee, Recherche, Autor, Texte, Grafiken, Tabellen und Zusammenstellung: Andreas Kühn
- Bestimmte Logos und Namen sind eingetragene Waren- oder Markenzeichen der Fender Music Instruments Corporation, USA - oder deren deutscher Niederlassung.
- Alle Rechte vorbehalten.

Andreas Kühn
Dortmund, 21.08.2011

Weitere Tipps & Tricks in meiner Bas(s)telecke: <http://161589.homepagemodules.de>

Fender®, Stratocaster®, Strat®, Telecaster®, Tele®, Precision Bass®, P Bass®, J Bass®, Jazz Bass® sowie weitere hier erwähnte Produktbezeichnungen, deren spezielle Logos, Body- und Kopfplatten-Designs sind eingetragene Warenzeichen der Fender Musical Instruments Corporation!

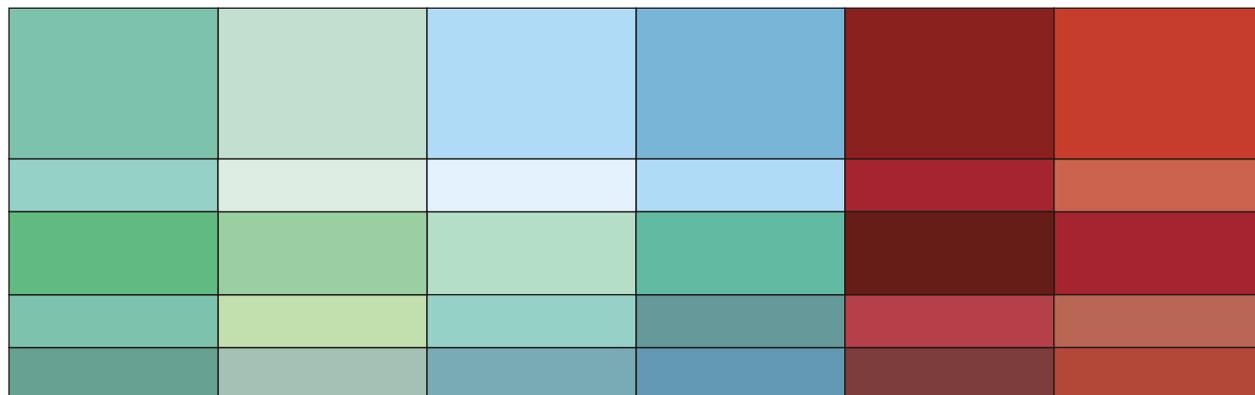
Fender USA / weltweit:

Fender® Musical Instruments Corporation
8860 E. Chaparral Road, Suite 100
Scottsdale, AZ 85250
www.fender.com

Fender Deutschland:

Fender® Musical Instruments GmbH
Heerdter Landstrasse 191
D-40549 Düsseldorf
www.fender.de

Dies ist **kein Produkt** der
Fender® Musical Instruments Corporation, USA
oder der Fender® Musical Instruments GmbH, Deutschland!



Benennung

Rechtshinweise

Fender Farben
(anhand der Telecaster)

Nummer
8

Bemerkungen / Besonderheiten

gezeichnet von
Cadfael

gezeichnet am
20.08.11

Seite
19